

No. 179. Dienstag den 4. August 1835.

Bekanntmachung.

Bei der Zahlung der Zinsen von den hiesigen Stadt-Obligationen an Johanni dieses Jahres sind nachbenannte Stadt-Obligationen:

No.	313	über	100	Rtl.	No.	2191	über	50	Rtl.	No.	3900	über	25	Rtl.	No.	4493	über	100	Rtl.
-	324	-	50	-	-	2192	-	50	-	-	3901	-	25	-	-	4495	-	100	-
-	556	-	200	-	-	2201	-	50	-	-	3914	-	50	-	-	4509	-	50	-
-	614	-	100	-	-	2206	-	300	-	-	3929	-	25	-	-	4540	-	100	-
-	615	-	100	-	-	2214	-	100	-	-	3967	-	25	-	-	4570	-	25	-
-	671	-	100	-	-	2257	-	200	-	-	4010	-	25	-	-	4573	-	50	-
-	776	-	50	-	-	2366	-	100	-	-	4012	-	200	-	-	4581	-	50	-
-	984	-	400	-	-	2386	-	100	-	-	4026	-	25	-	-	4593	-	25	-
-	1032	-	50	-	-	2452	-	100	-	-	4029	-	50	-	-	4628	-	100	-
-	1033	-	50	-	-	2465	-	100	-	-	4057	-	25	-	-	4638	-	50	-
-	1049	-	100	-	-	2466	-	100	-	-	4063	-	25	-	-	4644	-	100	-
-	1060	-	50	-	-	2529	-	100	-	-	4090	-	25	-	-	4650	-	50	-
-	1123	-	100	-	-	2637	-	100	-	-	4113	-	200	-	-	4655	-	100	-
-	1221	-	50	-	-	2670	-	100	-	-	4150	-	50	-	-	4664	-	100	-
-	1325	-	100	-	-	2687	-	100	-	-	4156	-	25	-	-	4689	-	50	-
-	1326	-	100	-	-	2880	-	100	-	-	4164	-	200	-	-	4693	-	100	-
-	1328	-	50	-	-	2943	-	100	-	-	4185	-	50	-	-	4700	-	50	-
-	1329	-	50	-	-	2958	-	100	-	-	4214	-	25	-	-	4711	-	100	-
-	1333	-	50	-	-	2991	-	100	-	-	4219	-	25	-	-	4723	-	25	-
-	1462	-	50	-	-	3115	-	500	-	-	4309	-	100	-	-	4739	-	100	-
-	1514	-	50	-	-	3213	-	300	-	-	4326	-	200	-	-	4742	-	100	-
-	1572	-	100	-	-	3309	-	200	-	-	4327	-	100	-	-	4767	-	50	-
-	1579	-	100	-	-	3313	-	200	-	-	4328	-	100	-	-	4773	-	25	-
-	1681	-	100	-	-	3354	-	100	-	-	4358	-	25	-	-	4798	-	50	-
-	1836	-	100	-	-	3457	-	100	-	-	4363	-	50	-	-	4799	-	25	-
-	1899	-	300	-	-	3481	-	100	-	-	4389	-	100	-	-	4813	-	25	-
-	1932	-	100	-	-	3499	-	100	-	-	4403	-	100	-	-	4814	-	50	-
-	2136	-	100	-	-	3536	-	50	-	-	4414	-	50	-	-	4816	-	100	-
-	2137	-	100	-	-	3692	-	25	-	-	4425	-	50	-	-	4825	-	25	-
-	2138	-	100	-	-	3802	-	50	-	-	4426	-	50	-	-	4827	-	50	-
-	2142	-	100	-	-	3855	-	25	-	-	4470	-	100	-	-	4828	-	50	-
-	2187	-	300	-	-	3856	-	50	-	-	4475	-	100	-	-	4833	-	25	-

No. 4834	über 25 Rtl.	No. 5431	über 300 Rtl.	No. 5924	über 50 Rtl.	No. 6056	über 100 Rtl.
4841	50	5443	50	5925	50	6057	100
4856	50	5568	400	5926	50	6094	100
4864	200	5572	400	5927	50	6097	100
4908	25	5606	300	5928	50	6098	100
4962	25	5607	300	5929	50	6099	100
4964	50	5692	200	5930	50	6111	100
4979	25	5708	100	5931	50	6112	100
4982	25	5721	100	5932	50	6113	100
4987	25	5723	100	5933	50	6114	100
4995	25	5726	100	5934	50	6143	500
5012	50	5753	100	5935	50	6168	500
5038	100	5756	100	5936	50	6183	500
5059	25	5764	100	5937	50	6233	500
5063	25	5765	100	5938	50	6334	200
5069	25	5768	100	5939	50	6347	200
5076	50	5779	100	5940	50	6370	200
5087	25	5781	100	5941	50	6387	200
5092	25	5803	50	5942	50	6422	100
5094	50	5804	50	5943	50	6485	100
5095	50	5815	50	5944	50	6511	100
5097	50	5816	50	5945	50	6523	100
5098	50	5826	50	5946	50	6524	100
5122	100	5850	50	5947	50	6525	100
5126	200	5895	100	5948	50	6526	100
5132	25	5896	100	5949	50	6527	100
5138	50	5897	100	5950	50	6535	100
5145	25	5900	100	5951	50	6538	100
5147	25	5901	100	5952	50	6550	100
5201	25	5902	100	5953	50	6554	100
5206	25	5903	100	5954	50	6557	100
5214	50	5904	100	5955	50	6586	100
5239	25	5905	100	5967	50	6626	100
5241	25	5906	100	5968	50	6685	100
5256	50	5907	100	5969	50	6686	100
5273	25	5911	100	5970	50	6687	100
5279	25	5913	100	5971	50	6688	100
5289	25	5915	50	5972	50	6689	100
5314	25	5916	50	5991	50	6690	100
5334	50	5917	50	6009	50	6704	100
5345	25	5918	50	6022	25	6722	100
5349	50	5919	50	6025	25	6723	100
5356	100	5920	50	6027	100	6724	100
5372	25	5921	50	6028	100	6725	100
5401	50	5922	50	6054	100	6726	100
5415	25	5923	50	6055	100		

zur Zinsenerhebung nicht präsentirt worden und es fehlt mithin an der Erklärung ihrer Inhaber darüber: ob dieselben sich die Herabsetzung der Zinsen dieser Obligationen von 4½ auf 4 pCt. jährlich, von Weihnachten dieses Jahres ab, gefallen lassen oder nicht?

In Folge der in unserer Bekanntmachung vom 4. Juni dieses Jahres ausgesprochenen Verwarnigung nehmen wir daher hiermit an:

daß die Inhaber sämmtlicher vorerwähnten Stadt-Obligationen sich die Herabsetzung der Zinsen gefallen lassen, und werden daher diese Obligationen von Weihnachten dieses Jahres ab, anstatt mit 4½ pCt. nur mit 4 pCt. verzinsen,

welches wir zu Jedermanns Nachachtung hierdurch öffentlich bekannt machen. Breslau den 23. Juli 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Zur Beseitigung des Uebelstandes, welchen bisher die Vertiefung zwischen dem Exerzierplatze und der Graupenstraße bildete, ist solche möglichst geebnet worden, weshalb von jetzt ab bis auf Weiteres weder Bauschutt noch sonstiger Unrath dorthin geworfen werden darf.

Dagegen ist es gestattet, Schutt und Gemülle in den vor dem Schweidnitzer Thore befindlichen Vertiefungen neben der äußern Straße am Stadtgraben am sogenannten Mäuse-Teiche hinter der Baumschule, woselbst Tafeln mit der Innschrift: Schutt-Ablage aufgestellt werden sollen, abzuschlagen.

Breslau den 31. Juli 1835.

Königliches Polizei-Präsidium.

Preußen.

Breslau, den 3. August. — Die an dem heutigen Tage zu begehende Feier des Geburtstages Sr. Maj. unseres allverehrten Monarchen, hatte bereits am frühen Morgen mehrere Tausende der Bewohner unserer Hauptstadt in freudige Bewegung gesetzt. Bereits gegen 9 Uhr Vormittags versammelten sich die sämmtlichen Truppen unserer Garnison auf dem Exercierplatze hinter dem Königlichen Schlosse zu einem feierlichen Gottesdienste, nach dessen Endigung 101 Kanonenschuß gelöst wurde. Hierauf nahm Se. Excellenz der kommandirende General des 6ten Armee-Corps, Graf von Zieten die Parade ab, und ließ die sämmtlichen Truppen zweimal an sich vorüber defiliren. — Hierauf war bei Ihren Excellenzen, dem kommandirenden General Herrn Grafen v. Zieten und dem wirklichen Geheimen-Rath und Ober-Präsidenten Herrn v. Merckel große Mittagstafel.

Von der Universität wurde das hohe Geburtsfest Sr. Majestät in der üblichen Weise durch einen öffentlichen feierlichen Akt, zu welchem das von dem Herrn Prof. Schneider verabfaßte und im Namen der Universität ausgegebene Programm eingeladen hatte, in der akademischen Aula begangen. Die Feierlichkeit wurde mit Gesang („Nun danket alle Gott" und „Psalm 23") unter Leitung des Hrn. Musik-Direktor Mosewius eröffnet. Hierauf hielt Hr. Prof. Schneider eine lateinische Rede: über das Verhältniß des Zweckes der Universität zu dem des Staates, proklamirte dann die Namen der Verfasser der durch die Fakultäten gekrönten Preisschriften, und verlas die für das künftige Jahr aufgestellten Preisfragen. Den Beschluß machte ein abermaliger Gesang (Hymen: „Singt Lob dem Herrn"). Nach Beendigung dieser Feier versammelten sich die Mitglieder der Universität zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle in dem sogenannten Tempelgarten, wozu auch die Studirenden, welche Preise errungen hatten, von Sr. Magnificenz dem Herrn Rector eingeladen waren. Die Namen dieser Sieger sind: 1) Bei der evangel. theologischen Fakultät, Johann Hirche; 2) bei der kathol. theologischen Fakultät, Franz Grosseck; 3) bei der medicinischen Fakultät, Anton Hanuschke; 4) bei der philosophischen Fakultät, Carl Heinrich Julius Zastra.

Die hiesigen fünf Freimaurer-Logen feierten vereinigt diesen festlichen Tag. In vielen öffentlichen und Privat-Vereinen wurde durch Mittagsmahle die frohe Feier heiter begangen. — Das bürgerliche Schützen-Corps beging das hohe Fest mit dem Beginn des Königsschießens unter Ausmarsch und Ausführung des Schützenkönigs des vergangenen Jahres. — Im Theater wurde des Abends ein auf die hohe Feier gedichteter Prolog gesprochen. — Mehrere öffentliche Gärten waren bis spät in die Nacht glänzend erleuchtet.

Berlin, vom 2. August. — Se. Majestät der König haben geruht, dem bisherigen Geheimen Ober-Finanzrath v. Stülpnagel die erledigte Stelle eines General-Kommissarius für die Kurmark Brandenburg, mit dem Amtstitel eines Regierungs-Präsidenten, Allergnädigst zu verleihen.

Am 25. Juli fand im Rathhaus Saale zu Köln die erste General-Versammlung der Unterzeichner zur Eisenbahn von Köln nach der Belgischen Grenze statt. Eine Menge von Actionairen nahm an derselben Theil. Der Ober-Bürgermeister von Köln, als Vorsitzer des Ausschusses, der sich der Vorarbeiten unterzogen hatte, eröffnete die Sitzung mit einer Anrede an die Versammlung worin er den Wunsch aussprach, daß von keiner Seite ein feindliches Streben dem Unternehmen entgegentreten, die neue Straße vielmehr von Allen als ein Element des Friedens betrachtet werden möge, wie sie, ihrer Bestimmung gemäß, ein Element der allgemeinen Wohlfahrt sey. Nachdem der beständige Referent des Ausschusses hiernächst über die gegenwärtige Lage der Vorarbeiten berichtet, konstituirte die Gesellschaft sich als eine „Rheinische Eisenbahn Gesellschaft" und stellte dann ihre Statuten fest, um solche unverweilt zur höheren Bestätigung vorzulegen. Schließlich fand die Wahl von 24 Mitgliedern des Verwaltungsrathes statt, der statutenmäßig innerhalb 4 Wochen einen Direktor und 4 Direktorialräthe zu ernennen hat. Abends war in dem Hotel de Bellevue zu Deutz ein glänzendes Festmahl der Actionaire der Eisenbahn-Gesellschaft veranstaltet worden, wozu die höheren Militair- und Civil-Behörden der Stadt eingeladen waren, und bei welchem ein für diese Gelegenheit gedichtetes Lied abgesungen wurde, das mit einem Sr. Majestät dem Könige unter dem einstimmigsten Jubel dargebrachten Lebehoch schloß.

Man schreibt aus Neufahrwasser bei Danzig: „Am 21. Juli kehrte die Kaiserl. Russische Fregatte „Pallas" nach einer 6tägigen Uebungsfahrt in der Ost-

see wieder auf die hiesige Rhede zurück, und am 24sten gab der hiesige Kommandant den Offizieren derselben ein Diner, bei welchem die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers ausgebracht und mit 25 Kanonen-Salven von den Wällen der Feste Weichselmünde salutirt wurde. Besondere Vorbereitungen zum Empfange der Kaiserl. Russischen Truppen, die, der Angabe nach, den 1. August auf der hiesigen Rhede erwartet werden, sind noch nicht getroffen worden; doch soll das hiesige Lootsen-Personal schon mehrere Tage vorher, und bis zur Ankunft jener Truppen, auf der Ostsee stationirt werden."

Während des am 9. bis 11. Juni d. J. zu Landsberg a. d. W. abgehaltenen Haupt-Wollmarktes sind überhaupt 15,708 Ctr. 88 Pfd. Wolle eingebracht und bis auf eine kaum nennenswerthe Kleinigkeit verkauft worden. Im vorigen Jahre betrug das zu Markte gebrachte Quantum nur etwa die Hälfte, nämlich 7981 Ctr. Unter dem diesjährigen Gesammt-Quantum befanden sich: 1100 Ctr. feine Wolle, 7000 Ctr. feinste Mittel-Wolle, 3208 Centner 88 Pfund feine Mittel-Wolle, 2000 Centner Mittel-Wolle und 2400 Centner ordinaire Wolle, welche zu den Preisen von resp. 85 bis 105 Rthlr., 70—85 Rthlr., 60—70 Rthl., 45 bis 60 Rthlr. und 40—45 Rthlr. verkauft wurden.

Zufolge einer von Saarbrück über Koblenz auf telegraphischem Wege hier eingegangenen und auf demselben Wege von Straßburg aus bestätigten Nachricht, ist bei Gelegenheit der von dem Könige am 28sten d. zu Paris abgehaltenen Revue das Pferd desselben durch das Zerspringen einer Höllenmaschine verwundet worden. Der Marschall Mortier und mehrere National-Gardisten sind getödtet, außerdem noch andere Generale und Adjutanten theils getödtet, theis verwundet, die in der Begleitung des Königs gewesenen Prinzen aber nicht beschädigt worden. — Die ganze Bevölkerung hat den König nach diesem Vorfalle mit dem Ausrufe: „Es lebe der König!" begleitet und ihren Unwillen zu erkennen gegeben. — Paris ist ruhig.

Deutschland.

München, vom 24. Juli. — Der Geheime Rath v. Utzschneider hat die Erlaubniß erhalten, junge Leute zum Unterricht und zur praktischen Ausbildung in der Landwirthschaft und in Gewerben auf seine Besitzungen zu nehmen. Er hat in diesem Frühjahr auf seinem eigenen Grunde bei München über 300,000 Runkelrüben ausgesetzt, die eine nicht unbedeutende Zuckerausbeute gewähren. Von 100 Tagwerk können 450 Centner Zucker jährlich erzeugt werden, und so kann Baiern seinen jährlichen Zuckerbedarf von 8000 bis 9000 Centner selbst gewinnen.

Karlsruhe, vom 23. Juli. — Unsere Regierung hat weder auf die Anträge des Freiherrn v. Cotta in Stuttgart, noch auf die des Commerzienraths Newhouse in Mannheim, die Anlegung einer Eisenbahn zwischen Mannheim und Basel betreffend, bis jetzt eine definitive Entschließung gegeben. Die Regierung weiß, daß Herr Baron von Cotta bei diesem Unternehmen nicht einen engherzigen Gewinn beabsichtigt, sondern daß er durch dasselbe die Thätigkeit seines, um die Herstellung zeitgemäßer Communications-Mittel in Deutschland so hochverdienten Vaters auf eine rühmliche Weise fortsetzen will; dann kennt sie auch die großen Verdienste des Herrn Newhouse um die Verwirklichung des fraglichen Planes, die unserem Lande so große Vortheile bringen würde, und mit Vergnügen würde sie deshalb sehen, wenn sich diese beiden Herren zur Erreichung ihres gemeinsamen Zweckes mit einander verbänden. In diesem Falle, glaubt man, dürfte sie wohl nicht ungeneigt seyn, den Erfolg des Unternehmens mit 3 pCt. Zinsen des anzulegenden Kapitals zu garantiren.

Hanau, vom 21. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Kurfürst verweilt noch in Baden, wird aber demnächst in Kissingen eintreffen. Das Palais des Kurfürsten in Baden ist so weit vollendet, daß es jetzt bewohnt werden kann. Seither hatte Se. Königl. Hoh. das Haus eines Conditors daselbst bewohnt.

Leipzig, vom 18. Juli. — Die Vorarbeiten zu unserer Eisenbahn wären bald ins Stocken gerathen. Denn die Grundstücksbesitzer, durch deren Felder der erste Tract gehen soll, vertrieben zwei Mal das zum Abstecken der Bahn bestellte Personal. Das persönliche Erscheinen und Zureden des Kreis-Direktors von Falkenstein vermochte sie endlich, sich zu beruhigen. Die Theilnahme des größeren Publikums an der Unternehmung hat sich übrigens sehr gelegt und auch nach den Actien ist wenig Nachfrage. Erstere wird wieder erwachen, wenn der Bau beginnt und wenn der erste Dampfwagen die Straße befährt; letztere sich einfinden, wenn die Dividenden kommen.

Cuxhaven, vom 25. Juli. — Am 23sten machten II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen eine Tour zu Wagen von Duhnen über die Watten nach Neuwerk, wurden bei ihrer Ankunft von den dortigen Kanonen begrüßt, nahmen den großen Leuchtthurm, ein sehr festes Werk, welches seit dem 14ten Jahrhundert steht, in Augenschein, und begaben sich dann an Bord des auf Verlangen sie erwartenden Fahrzeuges des Herrn Kröger, auf welchem sie, bei höchst bewegter See und bei plötzlich entstandenem heftigen Gegenwinde, nach dreistündiger Fahrt nach Cuxhaven zurückkehrten.

Bremen, vom 25. Juli. — Heute lief im Bremerhaven das unter Bremer Flagge fahrende Schiff Sophie, Capt. J. Deencken, von Stockholm kommend, ein. Es ist das erste hiesige Schiff, welches, in Folge des kürzlich zwischen Schweden und den Hanseestädten abgeschlossenen, auf Reciprocität beruhenden Schiffsahrts-Traktats, mit einer Ladung Eisen für hiesige Rechnung in Stockholm befrachtet worden.

Lübeck, vom 28. Juli. — Mit dem Dampfschiffe Federik VI. kamen heute von Kopenhagen hier an, der Königl. Griechische Gesandte beim Russischen Hofe, Fürst Michael Sutzo nebst Fürstin, Kindern und Dienerschaft um sich sogleich nach München zu begeben.

Polen.

Warschau, vom 28. Juli. — Der Fürst Gortschakoff, Chef des Generalstabes der aktiven Armee, ist von hier nach Rußland abgereist.

Gestern langte die Avantgarde einer Abtheilung der Kaiserl. Garde-Kavallerie von St. Petersburg hier an. Diese Abtheilung wird auf ihrem Durchmarsch nach Kalisch einige Zeit in hiesiger Hauptstadt Rast machen.

Frankreich.

Paris, vom 25. Juli. — Den neuesten Briefen aus der Schweiz zufolge, war der Herzog von Orleans am 21sten nach Besteigung des Rigiberges nach Freiburg abgereist. Die Nachricht von seiner nahe bevorstehenden Rückkehr nach Paris war demnach ungegründet.

In der heutigen Sitzung des Pairshofes fiel bis zum Abgange der Post nichts Bemerkenswerthes vor. Nachdem noch der Advokat Barillon die Vertheidigung Marignè's geführt, fragte der Präsident diejenigen Angeklagten, die bisher jede Vertheidigung von der Hand gewiesen, ob sie bei diesem Beschlusse beharrten. Einige derselben besannen sich jetzt eines Bessern und vertheidigten sich selbst, Andere ließen sich vertheidigen, und noch Andere erklärten, daß sie ihr Schicksal in die Hände des Gerichtshofes legten. Nach Beendigung der Plädoyers ergriff der General-Prokurator das Wort und sagte: „Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, die Debatten nicht zu unterbrechen, um gewisse im Laufe derselben aufgestellte Grundsätze zu bekämpfen; eben so haben wir der Vertheidigung ruhig zugehört, um, in dem Interesse der Angeklagten selbst, den Augenblick möglichst zu beschleunigen, wo über ihr Schicksal entschieden werden soll. Wir sind überzeugt, daß der Gerichtshof den Ansichten, zu denen wir uns bekennen, das gebührende Anerkenntniß nicht versagen, und daß auch die öffentliche Meinung ihnen Gerechtigkeit widerfahren lassen wird. Wir beschränken uns daher auf diese Erklärung, die wir für hinlänglich halten, um zu beweisen, daß derjenige Theil der Vertheidigung auf den wir hier anspielen, von uns nicht unbeachtet geblieben ist; eben so wird sie aber auch hinreichen, um die Gründe unseres Stillschweigens erkennen zu lassen. Wir sehen danach mit unbedingtem Vertrauen dem Resultate Ihrer Berathschlagungen, meine Herren, entgegen, und somit bliebe uns jetzt nur noch übrig, Ihnen hier das Schluß-Requisitorium mitzutheilen, in welchem wir unsere Meinung über jeden einzelnen Angeklagten aussprechen." In diesem Requisitorium verzichtet der General-Prokurator auf seine Anklage gegen 6 der Lyoner Angeklagten, indem sich ihre Straffälligkeit aus den gerichtlichen Verhandlungen nicht hinlänglich ergebe. Dagegen behauptet er die Anklage gegen die übrigen 52 Angeklagten, sey es als wirkliche Theilnehmer oder als bloße Mitschuldige eines Attentats zum Umsturze der Regierung und zur Organisirung des Bürgerkrieges. Schließlich verlangt er noch, daß drei Personen, die auf den Antrag der Angeklagten als Zeugen vorgeladen waren, aber nicht erschienen sind, nach den Buchstaben des Gesetzes bestraft würden. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr zogen die Pairs sich zurück, um zunächst über dieses letztere Gesuch des General-Prokurators zu berathschlagen. Um $4\frac{1}{2}$ Uhr (wo dieser Bericht schließt) hatte die Audienz noch nicht wieder begonnen.

Das Ministerium soll fortwährend Besorgnisse wegen der am 28sten stattfindenden Musterung der National-Garde hegen. Einerseits scheinen die National-Gardisten nicht sehr geneigt, sich in großer Anzahl einzufinden, und andererseits glaubt man, daß mehrere Bataillone beim Vorbeimarsch den Ruf: Es lebe die Amnestie! erschallen lassen wollen. Man hat von allen Obersten der National-Garde Berichte über den Geist, der in den verschiedenen Compagnieen herrscht, eingefordert.

In dem heutigen Blatte des National liest man: „Die Stadt-Sergeanten, welche gegenwärtig auf dem Wege von Neuilly nach Paris aufgestellt sind, haben den Befehl erhalten, Alles, was auf dieser Straße vorgeht, genau zu beobachten, und besonders auf alle Gegenstände Acht zu haben, welche etwa zu einer Höllen-Maschine dienen könnten. So sah man heute Morgen mehrere Stadt-Sergeanten einen Mann anhalten, der drei kleine Fässer auf einem Karren fuhr; derselbe konnte seinen Weg erst fortsetzen, nachdem man sich überzeugt hatte, daß die Fässer leer waren." (Ein Beweis, daß die Polizei von dem gegen die Person des Königs gerichteten Mordversuche eine unbestimmte Kenntniß erhalten haben mußte.)

Heute Nachmittag war hier das Gerücht verbreitet, daß der Kriegsminister dem 11ten, 26sten und 47sten Linien-Regimente, die in den Departements des Hérault und des Gard in Garnison liegen, den Befehl ertheilt habe, sich auf den Marsch nach Toulon zu begeben, wo diese Truppen nach Algier eingeschifft werden würden. Eine telegraphische Depesche soll dem See-Präfekten in

Toulon den Befehl überbracht haben, die zur Ueberfahrt der Truppen nöthigen Schiffe in Bereitschaft zu halten.

Ueber folgende Maßregeln soll der Marschall Clauzel mit der Regierung übereingekommen seyn. Sobald er in Algier ankommt, läßt er Buzia räumen und die Truppen, welche sich dort befinden, nach Oran und Algier gehen. In Toulon sollen außerdem 4 bis 5000 M. zur Verstärkung der Französischen Armee in Afrika eingeschifft werden. Die Fremdenlegion wird erst nach der Räumung Bugia's Algier verlassen. — Ein Journal behauptet diesen Morgen, Herr von Broglie habe dem Spanischen Botschafter angezeigt, daß wegen der Vorfälle, die in Afrika stattgefunden hätten, die Abtretung der Fremdenlegion an Spanien eine Verzögerung erleiden müßte.

Die Angabe, daß nun auch in Frankreich die Werbungen für den Spanischen Dienst beginnen, bestätigt sich. Heute heißt es, die Werbungen geschähen im Hotel de Normandie auf der Rue Jeannison. Den Gemeinen werden ein Paar Schuhe und 30 Sous täglich bis zum Orte ihrer Bestimmung versprochen. Die Spanische Gesandtschaft hat gewünscht, daß hauptsächlich Französische Offiziere die Offizierstellen erhalten möchten, und sie hofft, sich auch nicht in dem Falle zu sehen, die Dienste Italienischer und Polnischer Flüchtlinge, die an der Expedition Theil zu nehmen sich erboten haben, annehmen zu müssen. Unter den Offizieren, die bei dem Christinischen Freiwilligen-Corps Dienste genommen haben, nennt ein Blatt den Baron v. Villeneuve, der ein Bataillon befehlen wird. Fast alle Offiziere, die sich bis jetzt gemeldet haben, haben Ehrenzeichen und zählen schon viele Dienstjahre. Mehrere sind in den Tagesbefehlen während des Krieges in Algarbien mit Auszeichnung genannt und von Dom Pedro mit dem Thurm- und Schwerdt-Orden belohnt worden. Die Compagnieen sollen heute schon ganz vollzählig seyn. Erst an der Grenze werden die Soldaten und selbst die Offiziere ihre Uniform anlegen. Nach den Julifesten werden die Freiwilligen von hier abgehen.

In einem hiesigen Blatte liest man: „Frau von Feuchères ist trotz aller ihrer Reichthümer bei weitem nicht glücklich zu nennen. Eine schreckliche Krankheit, welche täglich mehr um sich greift, und die schon mehr als eine schmerzhafte Operation nöthig gemacht hat, fesselt sie im Palaste Bourbon ans Bett. Ein tiefes Geheimniß umgiebt die Zimmer der Erbin des letzten Condé; den Bedienten des Hauses ist es verboten, von dem Gesundheits-Zustande der Frau von Feuchères zu sprechen; die häufigen Besuche von vier Aerzten beweisen daß die Krankheit gefährlich ist. Man versichert, daß Frau von Feuchères bereits ihr Testament gemacht habe, und daß die weitläuftigen Besitzungen eines Prinzen aus dem Hause der Bourbonen an Engländern übergehen würden."

Der Einsturz der Hängebrücke über die Durance bei Pertuis, bei der Probe, hat in der Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom 13. Juli Gelegenheit zu interessanten Erörterungen gegeben. Es ging nämlich ein Bericht über den unglücklichen Vorfall (bei welchem 14 Leute mehr oder weniger gefährlich verwundet wurden) in einem Schreiben des Hrn. Gourdon ein, worin derselbe ein neues Probirmittel vorschlägt, um die Arbeiter weniger der Gefahr auszusetzen. Bis jetzt hat man die Versuche dadurch angestellt, daß man auf die Brücke selbst eine Reihe von Leuten hingestellt hat, welche sich so lange Steine zureichten, bis man deren so viele auf den Mittelgang aufgehäuft hatte, als das Maximum des Drucks, den die Brücke erleiden konnte, betrug. Bricht indeß die Brücke ein, ehe dies Gewicht erreicht ist, so muß nothwendig eine große Menge von Arbeitern dabei verunglücken. Auf der andern Seite folgt aber gar nicht daraus, daß, wenn die Brücke auch eine, gleichmäßig vertheilte Last trägt, sie darum nicht bei einer geringern, auf einer beschränkteren Fläche ruhenden, zusammenbrechen dürfte. Um nun diesem Uebelstande abzuhelfen, schlägt Hr. Gourdon vor, vermittelst einer Erdwinde, welche am Ende der Brücke aufgestellt wird, einen Wagen über dieselbe zu ziehen, welcher mit dem Vierfachen der Last befrachtet ist, die ein Wagen, der auf die gewöhnliche Art über die Brücke fährt, haben kann. Mehrere Mitglieder der Akademie äußerten, bei dieser Gelegenheit, ihre Ansicht über die Zulässigkeit dieser Probe.

Zu Aunay hatte ein gewisser Pierre Rivière seine Mutter, seinen Bruder und seine Schwester ermordet, und war nach der That entflohen. Alles deutete darauf hin, daß er das Verbrechen aus frommen Wahnsinn begangen hatte, und dies hat sich, nachdem er jetzt gefänglich eingezogen worden, leider bestätigt. Einen Monat lang hatte er im freien Felde gelebt; die ersten Tage kaufte er sich in den Dörfern Brod um einige Sous, die er bei seiner Flucht bei sich hatte; die übrige Zeit hat er von Kräutern, Blättern und wilden Feldfrüchten gelebt. Er hatte sich einen Bogen mit einem Pfeil verfertigt, um damit Vögel zu schießen, allein keinen getroffen. Im Verhöre sagt er aus, er habe die That auf das Geheiß Gottes vollbracht, der ihm im flammenden Glanz und umgeben von allen seinen Engeln erschienen sey. Er stellt sich auch als glaube er, — glaubt auch vielleicht wirklich — daß eine unsichtbare Hand ihn wieder befreien und in die Wälder zurückschicken werde.

Paris, vom 26. Juli. — Der Herzog von Orleans ist vorgestern Abend von seiner Reise wieder hier eingetroffen.

Der Kriegs-Minister, Marschall Maison, ist, wie das Journal de Paris meldet, etwas unwohl. Er konnte gestern Niemand empfangen und sich nicht in den Minister-Rath begeben.

In der gestrigen Sitzung des Pairshofes gab der General-Prokurator (wie bereits erwähnt worden) die

Anklage gegen 6 der April-Gefangenen auf und behauptete sie gegen die 62 übrigen von der Kategorie von Lyon. Die Audienz wurde sodann von 3 bis gegen 6 Uhr suspendirt, in welcher Zeit der Polizei-Commissair Vassal und der Gerichtsdiener Sajou sich nach der Conciergerie begaben, um die dort befindlichen widerspenstigen Gefangenen darüber zu Protokoll zu nehmen, ob sie bei dem bisher von ihnen bewiesenen Widerstande beharrten. Alle, bis auf Einen, bejahten diese Frage. Dieser Eine war Ravachol, der bei der Wiedereröffnung der Audienz in den Saal geführt wurde und der sich ohne Zweifel bloß deshalb hierzu verstanden hatte, weil er Einer von den Sechsen war, hinsichtlich welcher der General-Advokat auf die Anklage verzichtet hatte. Auf die von dem Präsidenten an ihn gerichtete Frage, ob er noch etwas zu sagen habe, erwiederte er: Nein! Dagegen ließen sich noch einige der Advokaten zu Gunsten ihrer Klienten vernehmen; unter ihnen Herr Desfeaubiers, welcher die nachstehenden Worte sprach. (Wir führen diese Worte bloß an, weil sie von Bedeutung sind, wenn man bedenkt, daß 3 Tage später der König so nahe daran war, als ein Opfer politischer Aufregung zu fallen.) „Welchen Augenblick", sagte er, wählt man, um von dem Pairshofe eine Verurtheilung zu erlangen? Es ist der Vorabend eines Tages, wo vor 5 Jahren ein König die Krone verlor, weil er dem unvorsichtigen Rathe seiner Minister gefolgt war. Uebermorgen ist der Tag, für welchen die Regierung ganz Frankreich zu öffentlichen Lustbarkeiten einladet; ich sage ganz Frankreich, und was sehen wir? Die Einen befinden sich in der Verbannung, die Anderen im Kerker. Ich wüßte wohl ein Mittel, diesem unseligen Prozesse ein Ende zu machen und alle Parteien mit einander zu versöhnen, — ein Mittel, wie man das bevorstehende Fest zu einem wahrhaften National-Feste machen könnte. Sie kennen dieses Mittel so gut wie ich, meine Herren. Gehen Sie jetzt und berathen sich unter einander, aber bedenken Sie wohl, daß das Land Ihnen zuruft: Einigkeit und Vergessenheit!" Die Sitzung wurde um 6½ Uhr aufgehoben. Die Berathschlagung wird erst am nächsten Donnerstag beginnen, und man glaubt nicht, daß der Urtheilsspruch vor dem 10ten oder 12ten August erfolgen werde.

Briefe aus Neapel erklären die Nachricht für ungegründet, daß der Zweck der Reise des Prinz Leopold von Sizilien nach Paris eine Vermählung desselben mit einer Tochter Ludwig Philipps gewesen sey.

Spanien.

Privatbriefe aus Madrid vom 18ten d. M. melden: „Unsere heutigen Zeitungen enthalten einen von sämmtlichen Ministern unterzeichneten Bericht an die verwittwete Königin. Nachdem sie an die Vorfälle in Saragossa und die Anstrengungen der Feinde des Staats, den Thron der Donna Isabella zu stürzen, erinnert, schlagen sie vor, alle Stabs- und sonstige Offiziere, die sich in Madrid und den übrigen Städten des Königreiches befinden, ohne zu den Besatzungen zu gehören, oder einen speziellen Dienst-Auftrag zu haben, zur Operations-Armee oder zur Reserve oder nach den Depots, die ihnen sonst bezeichnet würden, zu schicken. Die Militairs, welche sich an dem ihnen vorgeschriebenen Orte nicht einfinden würden, sollen ihren Sold, ja selbst ihre Stellen, Ehrentitel und Orden verlieren. Die Minister schlagen außerdem vor: 1) das Gesetz über die Stadtmiliz sofort in Ausführung zu bringen, und die Einschreibungen in dieses Corps eifrigst zu betreiben und zu beendigen; 2) die General-Capitaine der Provinzen und die Behörden oder Militair-Kommandanten in den Distrikten aufzufordern, sobald sie hinreichende Gründe zu der Besorgniß haben, daß die Ruhe gestört werden könnte, unverzüglich eine Militair-Kommission niederzusetzen; 3) jeden Angestellten, der in eine geheime Gesellschaft eintritt, dadurch allein schon seines Amtes und seiner sonstigen Würden und Decorationen für verlustig zu erklären, und ihn außerdem noch nach der Strenge der Gesetze bestrafen zu lassen."

Im Messager liest man: „Briefe aus dem Hauptquartier des Don Carlos bis zum 19ten d. M. geben nähere Nachricht über das Treffen vom 16ten d. M., welches sehr ernstlich gewesen ist. Der Kampf hat erst bei Anbruch der Nacht, und nachdem beide Theile ihre Munitions-Vorräthe gänzlich verschossen hatten, aufgehört. Die auf diesem Wege eingetroffenen Nachrichten sind, wie man leicht denken kann, sehr verschieden von denen, welche durch den Telegraphen eingehen. Die Elemente der von Bayonne mitgetheilten telegraphischen Depeschen werden aus den Berichten geschöpft, die der General Cordova täglich an den General Harispe abfertigt, was ihnen nothwendig den Stempel der Parteilichkeit aufdrückt. In dem Gefechte vom 16ten kommandirte Moreno die Karlisten; er ist weder todt noch verwundet, wie man verbreitet hatte. Uebrigens wissen wir nicht, ob der Tod dieses Generals gerade als ein so unglückliches Ereigniß für die Karlistische Partei betrachtet werden könnte, denn man behauptet, er sey dem ihm anvertrauten Posten durchaus nicht gewachsen. Es scheint eben so wenig wahr, daß Villareal verwundet worden, wie der Telegraph es gemeldet hatte; aber Sagastibelza ist ziemlich schwer verwundet. Der Telegraph hatte ferner gemeldet, daß drei Karlistische Bataillone zu den Christinos übergegangen wären; am andern Tage sprach er nur noch von einem einzigen. Die Karlisten erzählen die Thatsache, die zu dieser Nachricht Anlaß gegeben hat, in folgender Weise: Zwei Compagnieen Christinos gaben sich bei der Brücke von Mendorria den Schein, als wollten sie zum Feinde übergehen, und schwenkten ein weißes Tuch, als Zeichen, daß sie sich ergeben wollten. Die Karlisten gingen in die Falle, und mußten ganz nahe das Feuer dieses Detaschements aushalten, welches sogleich angegriffen, geworfen und von

dem 5ten Aragonesischen Bataillon verfolgt wurde. Die Karlistischen Korrespondenzen sagen, daß am 16ten der Verlust von beiden Seiten sehr beträchtlich gewesen und daß der Sieg unentschieden geblieben sey. Uebrigens beweist jenes Treffen, daß der Bürgerkrieg jetzt in einem größeren Maßstabe als bisher geführt wird.“

Der Moniteur enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Don Carlos war am 21. Juli zu Estella. Er hat Ituralde zum Oberbefehlshaber in Navarra ernannt. Derselbe ersetzt den General Eraso, der wegen seiner schwachen Gesundheit das Commando niedergelegt hat. Am 20. Juli ist Cordova mit dem Heere der Königin von Pampelona nach Puente de la Reyna aufgebrochen. Die Carlisten haben sich bei Los Arcos concentrirt.“

Portugal.

Auf außerordentlichem Wege sind in Paris Nachrichten aus Lissabon vom 11. Juli eingetroffen. Das Portugiesische Ministerium stand auf dem Punkte, bedeutende Modificationen zu erleiden. Man versicherte am 10ten Abends sogar, daß Herr von Silva Carvalho das Portefeuille der Finanzen und Herr Freire das des Innern wieder übernehmen würden. Graf von Linhares würde mit dem Portefeuille der Marine, Graf von Villareal mit dem der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Sousa Pinto Magalhaes mit dem des Krieges und der Marquis von Saldanha mit der Präsidentschaft des Minister-Raths beauftragt werden. In dem Portugiesischen Blatte die Volks-Tribune vom 11ten d. M. liest man: „Das unmögliche Ministerium ist gefallen, wir wundern uns nur, daß es so lange gedauert hat. Die so erwünschte Aenderung erklärt man sich so: Da der Englische Botschafter, Lord Howard de Walden, am 8ten d. beim Handkusse nicht erschienen war, so hatte er am 9ten eine Zusammenkunft mit gewissen Personen, die ihn um die Motive seines Benehmens fragten. Er erwiederte ganz offen, das Ministerium biete keine hinreichende Garantieen dafür dar, daß es mit dem Englischen Kabinette bei einer so delikaten Frage, wie die Ausführung des Vertrages der Quadrupel-Allianz durch die vier Mächte, um den Bürgerkrieg in Spanien zu beendigen und das Repräsentativ-System in Portugal zu konsolidiren, in Uebereinstimmung handeln werde. Der Botschafter fügte hinzu, es wäre nöthiger, als jemals, daß eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den beiden Kabinetten von Lissabon und Madrid bestehe, und jetzt, da Herr Mendizabal in das Spanische Ministerium eingetreten, sey ein gutes Einverständniß unmöglich, weil Herr Campos der politische Gegner des Herrn Mendizabal sey. Als die Dinge einmal so weit gekommen waren, war das Resultat unausbleiblich.“

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 25. Juli. — Der einstweilige Oberstatthalter des Niederländischen Ostindiens hat dem Heeresbefehlshaber, General-Major de Stuers, die wegen dringender Gesundheitsumstände verlangte Abreise nach Europa mit Niederlegung seines Amts zugestanden, das einstweilen dem Titular-General-Major Cochius übertragen worden.

Ueber den Mordversuch dessen Gegenstand der Herzog von Sachsen-Weimar gewesen ist, vernimmt man folgende Einzelnheiten: Am 14ten d., dem Tage, wo der König von Holland über die Truppen im Lager von Ryen Musterung hielt und der Herzog nach der Heerschau in sein Zelt zurückgekehrt war, trat ein Mann, halb bürgerlich, halb militairisch gekleidet, bei ihm ein und stieß mit einem Stockdegen nach ihm. Der Herzog wich dem Stoß aus, ergriff ein Pistol und drückte dasselbe auf den Mörder ab; der Schuß ging indeß nicht los. Es hatte jedoch der Lärm Leute herbeigezogen; der Thäter wurde ergriffen und sogleich in die Gefängnisse von Breda gebracht. Dieser Mann, dessen Name Rölofs, und der wie man hört, Second-Lieutenant bei der 5ten Infanterie-Division ist, war von Amsterdam gekommen, wohin er einen 3monatlichen Urlaub erhalten hatte. Der Beweggrund seiner That soll Privatrache seyn.

Belgien.

Brüssel, vom 26. Juli. — Der in Charleroi verhaftete April-Angeklagte, Guinard, ist durch eine Verordnung der dasigen Raths-Kammer in Freiheit gesetzt worden. Dieser Verordnung ging eine durch die Hrn. de Robaulx und Frison, Repräsentanten, und mehrere Advokaten, so wie durch Hrn. Tielemans unterzeichnete Erklärung vorher, worin diese sich für die Moralität des Hrn. Guinard verbürgten. Der Independant sagt in dieser Hinsicht: „Wir wissen nicht, wie sich die Regierung benehmen wird, wir wünschen dem Französischen Republikanismus Glück, sich in Belgien verschanzen und die Umstände abwarten zu können, die ihm gestatten, seine Attentate in Frankreich zu erneuern und unser Land darein zu verwickeln.“ — Der Courier belge theilt heute Folgendes mit: „So eben vernehmen wir, daß diesen Morgen im Minister-Conseil beschlossen worden ist, die aus Ste. Pélagie Entwichenen innerhalb einer Frist von 24 Stunden aus dem Lande zu verweisen. Dies scheint uns wahrscheinlich. Auslieferung wird nicht stattfinden, aber die Regierung wird den gefährlichen Menschen, die keine regelmäßigen Pässe bei sich führen, die Erlaubniß zum Aufenthalt verweigern. Wir vernehmen in der That, daß Hr. Guinard zu Brüssel angekommen ist, und, da er das Visa seines Passes, um im Innern des Landes sich aufzuhalten, nicht erlangen konnte, beschlossen hat, sich nach England zu begeben. Sein Paß ist ihm daher auf Ostende visirt worden.“

Beilage
zu No. 179 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Dienstag den 4. August 1835.

Belgien.

Brüssel, vom 27. Juli. — Der hiesige Moniteur enthält Folgendes: „Wir hatten in unserer Nummer vom 24sten auf die neuen Angaben einiger Oppositions-Blätter über die angeblichen Schritte der Französischen Regierung, um die Auslieferung der aus Ste. Pelagie Entwichenen zu erlangen, geantwortet. Aber die genannten Blätter haben es nicht für gut befunden, unsere Entgegnung aufzunehmen. Welchen Grund hat diese politische Unrechtlichkeit? Wir können uns dieselbe einigermaßen erklären. Die Belgische Regierung hatte kund gegeben, daß sie von dem ihr gesetzlich zustehenden Rechte Gebrauch machen würde, den Republikanern die Aufenthaltskarten zu verweigern; sie hatte erklärt, daß das Interesse des Landes diese Maßregel erheische. Dieses Verfahren der Regierung beruhigte alle diejenigen, welche die Vortheile unseres neuen Zustandes in Ruhe genießen, und nicht wollen, daß unser Belgien im Innern beunruhigt, und im Auslande als der Vereinigungspunkt aller Aufrührer und Verschwörer bezeichnet werde. Die offene und bestimmte Erklärung der Regierung sicherte ihr die Zustimmung des Publikums; man mußte daher, um dieser Wirkung entgegen zu arbeiten, die Thatsachen zu entstellen und die Regierung herabzusetzen suchen, indem man die Meinung verbreitete, daß sie einer fremden Eingebung folge, und daß es sich darum handle, die Entwichenen der Polizei eines benachbarten Landes auszuliefern. Die genannten Blätter scheuen es nicht, einen offenen Widerstand gegen die Behörde anzurathen, aber sie werden weder Schwäche bei den Behörden, noch Theilnahme bei dem Volke finden; ihre Projekte sind jetzt zu genau bekannt."

In demselben Blatte liest man: „Einige Journale haben gestern von einem Minister-Rathe gesprochen, in welchem die Frage wegen der aus Ste. Pélagie Entwichenen verhandelt worden wäre; dieser Minister-Rath hat nicht stattgefunden, er wäre unnütz gewesen. Wir haben schon vor mehreren Tagen den Beschluß der Regierung verkündigt, keinem jener Entsprungenen den Aufenthalt in Belgien gestatten zu wollen. Dieser Beschluß ist bereits auf Herrn Guinard angewendet worden, der einen Paß nach Ostende unter der Bedingung erhalten hat, sich gleich daselbst einzuschiffen."

Antwerpen, vom 22. Juli. — Die Schwierigkeiten, welche den Bau der Eisenbahn von Antwerpen nach Mecheln verhinderten, sind, wenn man nach dem Anscheine urtheilen will, beseitiget, weil die Regierung heute 400 Arbeiter abgeschickt hat, um die Waldungen und Hecken zu fällen, welche Eigenthümern zugehören, die um keinen Preis dieselben für die Bahn abgeben wollten. Die Sache der öffentlichen Nützlichkeit behält das Uebergewicht und wird dasselbe behalten, und dies ist ein großer Schritt, weil nun nichts mehr diesen für die Interessen des Landes so vortheilhaften Bau hemmen kann.

Schweiz.

Deutsche Blätter schreiben aus der Schweiz vom 31. Juli: „Seit einigen Tagen trägt man sich mit den abgeschmacktesten Gerüchten bei uns; bald soll der Herzog von Angouleme sich in der Schweiz befinden, bald Dom Miguel in einem Solothurnschen Kloster versteckt seyn, in Frankreich soll ein Kordon an der Schweizer Grenze gezogen werden, Agenten für geheime Anwerbungen durchstreifen die Schweiz, und der Volksfreund bringt heute sogar die Nachricht, daß dem Vororte von Seiten der Quadrupel-Allianz der Wink und die Bitte zugekommen sey, Dom Miguel den Weg nach Frankreich zu versperren. Ferner heißt es, die Französischen Republikaner beabsichtigten, dem Königthume bald eine neue Schlacht anzubieten. Von allen diesen Gerüchten ist wohl kein einziges einer Widerlegung werth, so viel Wichtigkeit auch manche unserer Parteimänner darauf legen. — Es ist bekannt, daß die Brüder Schnell früher durch die an und für sich unbedeutenden Schutzvereine einen großen Einfluß auf das Land ausübten. Nicht unwichtig ist es nun für den Kanton Bern, daß sie bei einer neulich stattgefundenen Versammlung von Abgeordneten der meisten jener Vereine gleichfalls eine Niederlage erlitten, indem keiner in das neue Central-Comité gewählt, und dieses in seiner Mehrzahl aus Gegnern von ihnen zusammengesetzt wurde. Die mehrsten Schutzvereine werden nun wahrscheinlich zum neuen Nationalvereine übertreten, wodurch denn diese Partei wieder mehr Raum im Kanton Bern zu gewinnen hofft, was ihr auch nach und nach vielleicht gelingen könnte. — Die Tagsatzung schreitet nur um Weniges rascher und freundschaftlicher vorwärts, als es Anfangs der Fall war. Am 13ten war eine geheime Sitzung über die Zollverhältnisse zu Deutschland, welche kein sonderliches Resultat herbeigeführt haben möchte. Außerdem ist die neue Militair-Organisation fortwährend an der Tagesordnung. Die ruhigern Nationalen, welche einsehen, welches schwierige und zweifelhafte Werk sie vor sich haben, hofften, durch das Projekt der Militair-Aufsichts-Commission werde dem „Kantönligeist"

ein Schlag beigebracht, und, ähnlich wie zur Zeit des sogenannten Defensionalwerks im Jahre 1668, wenigstens für Zeiten der Gefahr der Einheit ein Schritt näher gerückt. Der Zweck ist aber einigermaßen dadurch vereitelt, daß, nach dem Beschlusse der Tagsatzung, die Organisation der Landwehr und die Aufsicht über sie nur den Kantonen überlassen ist, sie nicht uniformirt zu werden braucht und nur im Fall eines wirklich geschehenen Aufgebots, wo es dann zu spät ist, eine wohlorganisirte Macht aus ihr zu gestalten, von eidgenössischer Seite eine Inspection geschehen darf. Die Militairmacht erhält dadurch eine sehr schwache Seite. Uri machte die ersten Einwürfe gegen den Entwurf. Der Punkt war wichtig und veranlaßte lange Debatten, wobei Genf vergeblich den Entwurf kräftig in Schutz nahm. Zuletzt war es Neuchatel, welches durch ein Amendement einen Mittelweg vorschlug, der von den Uebrigen angenommen wurde."

Dänemark.

Kopenhagen, vom 14. Juli. — Aus dem Königl. Dänischen Hof- und Staatshandbuche für 1835, welches so eben erschienen ist, theilen wir folgende Notizen mit: Der Königl. Hofstaat besteht im Jahre 1835 aus 157 Kammerherren, 3 Stallmeistern, 38 Hofjägermeistern, 2 General-Adjutanten der Land- und Seemacht, 305 Kammerjunkern, verschiedenen Jagd- und Reitjunkern, 9 Leibärzten und Chirurgen und 14 Pagen. Bei der Centralverwaltung sind 22 Minister- und Geheime-Konferenzräthe, 83 wirkliche Staatsräthe (unter welchen der berühmte Thorwaldsen), 32 Titular-Staatsräthe und 25 Generalcommissaire angestellt. An der Spitze der bewaffneten Macht stehen 1 General-Feldmarschall, zugleich Präsident im General-Commissariats-Collegium, 3 commandirende Generale, 3 Generallieutenants, 13 Generalmajors und 7 Generale à la Suite. Die Armee besteht aus 18 Infanterieregimentern, 1 Fußgarde- und 5 Jägercorps; die Reiterei aus 9 Regimentern, die Artillerie aus 15 Compagnieen und dem Raketencorps. Besondere Corps sind der Generalstab und das Geniecorps. Im Ganzen schlägt man die Stärke des Heeres auf 39,000 Mann an, von denen mehr als zwei Drittel im aktiven Dienst sind. Zur Zeit des Krieges tritt die gegen 60,000 Mann betragende Landmiliz und eine Bürgerbewaffnung ein. Bei der Seemacht, die, nachdem sie durch England fast vernichtet worden war, jetzt wieder aus 7 Linienschiffen, mehreren Fregatten und kleineren Schiffen, zusammen aus mehr als 100 Kriegsfahrzeugen besteht, und größtentheils in dem Kriegshafen von Kopenhagen stationirt ist, befehligen 5 Admirale, nämlich 1 Admiral, 2 Vice- und 2 Contreadmirale. Die Administrationsbehörde der Marine ist das Admiralitäts- und Commissariats-Collegium, bei dem sich Se. Maj. den Vorsitz selbst vorbehalten hat, und ein Contre-Admiral leitet die Geschäfte unter dem Namen eines ersten Deputirten bei dieser Behörde.

Italien.

Livorno, vom 8. Juli. — Wir hatten die letzten Tage hindurch in unseren Häfen eine Versammlung von Kriegsschiffen mehrerer Nationen, die nicht zufällig seyn kann. Es befanden sich darunter zwei Französische Brigs, eine Dänische und eine Sardinische Fregatte, eine Amerikanische und eine Portugiesische Corvette. Letztere scheint bestimmt, D. Miguels Schritte zu bewachen, der übrigens Rom nicht verlassen hat. Sie hat auch schon mehrere Schiffe durchsucht, die von hier und von Civitaveccia aus nach dem Westen absegelten. Marschall Bourmont befindet sich mit seiner Gemahlin seit einigen Tagen hier; sein jüngster Sohn ist nach Genua gegangen. Auch die Herzogin von Leuchtenberg ist hier anwesend. Die Könige von Sardinien und Neapel, Verwandte unsers Großherzogs, werden stündlich erwartet. Letzterer wird mit seiner Gemahlin, welche die Seebäder gebrauchen soll, am 20sten bei uns eintreffen.

Neusüdamerikanische Freistaaten.

Die Biene von Neu-Orleans enthält ein Schreiben aus San Felipe vom 13 Mai, worin es heißt: „Santana ist zum Diktator ernannt und wird nun ohne Zweifel binnen kurzem Kaiser oder Protektor seyn. In diesem Falle würde jedoch die Provinz Texas bestimmt mit den Vereinigten Staaten verbunden werden. — Der Kongreß hat dieser Provinz die Erlaubniß zur Errichtung einer Bank mit einem Kapital von 1 Million Dollars bewilligt. — Das Land ist mit Fremden überschwemmt, und an jedem Tage kommen neue an. — Das Wetter ist sehr trocken, und es steht zu befürchten, daß die Aerndte schlecht ausfallen wird."

Während der Präsident seine Autorität in Zakatecas wiederherstellte, ist in Durango ein Aufstand ausgebrochen.

In Matamoras herrscht große Unzufriedenheit unter den Fremden, weil zwei Amerikanische Kaufleute, die einem das Sakrament tragenden Priester begegneten und demselben nicht die gebührende Ehrfurcht bezeigten, auf Anstiften dieses Priesters von dem Volke insultirt worden sind, ohne daß die Behörden einschritten.

Miscellen.

†† Am 24sten v. M. Morgens 5 Uhr schlug der Blitz in die Scheune eines Bauers zu Pfaffendorff, Görlitzer Kreises. Das Feuer griff so schnell um sich, daß binnen einigen Minuten nicht nur die Scheune und Schuppen, sondern auch das Wohnhaus desselben ein Raub der Flammen wurden. Ohngefähr 6 Minuten darauf schlug der Blitz abermals in das dasige Schulgebäude und äscherte solches in Kurzem ein. Bei ersterem Feuer verbrannten außer den Wirthschaftssachen noch ein Kettenhund und zwei Schweine, bei letzterem die sämmtlichen Mobilien und Papiere beider Lehrer.

Der Uhrmacher Junod in Genf wird nächstens die 6,000,000 Fr., welche ihm Lord Grantham vermacht hat, in Empfang nehmen. Junod ist jetzt 37 Jahr alt, verheirathet und hat 5 Kinder. Noch immer arbeitet er für das frühere Tagelohn als gemeiner Arbeiter in der Fabrik der Herren Vaceron und Constantin und hat jeden Vorschuß abgelehnt. Dagegen hat sich seine Familie ins Unglaubliche vermehrt. Aus der Ferne und Nähe haben sich Verwandte gemeldet, welche sich mündlich und brieflich nach seinem Wohlseyn erkundigen, und die Summe mit ihm zu theilen wünschen.

In Canada und Neuschottland versehen sich die Holzhauer, wenn sie zu einer Expedition in die Wälder ausziehen, mit Aexten, einer Säge, Kochtöpfen, einem Faß Rum, Pfeifen, Taback, Zwieback, Schweine- und Rindfleisch, eingesalzenen Fischen, Erbsen, Gerste und einem kleinen Fäßchen Melasse, womit sie eine Art Thee versüßen, welchen sie aus einem Absud unbekannter Pflanzen bereiten. Drei Joch Ochsen, nebst dem zu ihrer Nahrung nöthigen Heu, sind ebenfalls ein Haupterforderniß, denn durch diese müssen die gefällten Stämme aus den Wäldern geschafft werden. So ausgerüstet gehen diese Männer, nachdem sie mit den Holzhändlern Verträge abgeschlossen haben, die Flüsse aufwärts, um ihre Winterarbeiten zu beginnen. Am Orte, welcher ausgebeutet werden soll, angelangt, fällen sie einige Bäume, schlagen eine Art Hütte auf, die mit Birkenrinde gedeckt wird, und zünden in deren Mitte ein großes Feuer an. Um dieses Feuer werden Lagerstätten von Zweigen, Blättern oder Stroh bereitet, auf denen sie während der Nacht mit den Füßen gegen den Heerd gekehrt schlafen. Zu Besorgung der Küche haben sie einen eigenen Mann bei sich, der das Frühstück vor Tages Anbruch bereiten muß. Um diese Zeit stehen sie auf, essen und trinken dann ein Glas Rum. Das Frühstück so wie das Mittag- und Abendessen besteht aus Brodt, Rind- oder Schweinefleisch, oder Fisch, und Erbsensuppe, und zum Getränke Thee. Diese Holzhauer sind sehr starke Esser, und können eine ungeheure Menge Rum vertragen. Nach dem Frühstück bilden sie die Abtheilungen, von denen die eine die Bäume fällt, die andere sie abästet und die dritte sie mittelst der Ochsengespanne bis zum nächsten Flusse schafft. Der ganze Winter, während dessen der Schnee oft bis zu 3 Fuß hoch liegt, wird mit dieser beschwerlichen Arbeit hingebracht, und wenn die Aprilsonne die Flüsse durch den schmelzenden Schnee anschwellt, werden aus den gefällten Bäumen Flöße gebildet, welche die den verschiedenen Bestellungen der Holzhändler entsprechende Anzahl von Stämmen enthalten. Um diese Jahreszeit ist das Wasser außerordentlich kalt, und dennoch arbeiten diese Leute in demselben bis an die Schultern stehend oft einen ganzen Monat lang. Diese mühselige Lebensweise hat für die, welche sich derselben widmen, dennoch einen ganz eigenen Reiz, und sie ziehen sie, ungeachtet der Gefahren, denen ihre Gesundheit ausgesetzt ist, jeder anderen vor. Ist das Holz abgeliefert und verkauft, so bringen diese Holzhauer gewöhnlich mehrere Monate mit Trinken, Rauchen und Nichtsthun hin. Dann sieht man sie in eleganter Kleidung und, was das Seltsamste ist, mit einem Regenschirm unter dem Arm, in den Städten umherstreichen. Mit Eintritt des Winters legen sie jedoch diese Kleidung bei Seite, schließen ihre Kontrakte ab, und gehen fröhlich an ihre schwere Arbeit.

Unter den neuen Erfindungen ist eine, die mit Recht die Aufmerksamkeit der Pferdeliebhaber erregen muß; es ist dieß ein neuer Zaum, Lycos genannt, dessen Erfinder ein ausgezeichneter Ingenier, Herr Caiman Duverger, ist. Der Lycos ist ein Zügel ohne Eisen, ohne Kopf- und Stirnband, ohne Hals- und Nasenriemen und ohne Kinnkette. Sicherer, ökonomischer, als alle jetzt bekannten Zaumarten, deren Vortheile er übrigens alle vereinigt, besteht er aus einem einzigen Stück Metall. Das Pferd frißt, säuft und schläft in dem Lycos, ohne daß das Maul Hitze fängt und an Gefühl verliert. Er ist sanfter als die Trense und stärker als der Zügel. Er paßt allen Pferden. Sobald sie ihn gewohnt sind, fühlen sie die leiseste Bewegung der Hand, und irren sich niemals in der Absicht des Reiters.

Englische Zeitungen bringen nachstehendes Beispiel von wohlfeilen Reisen. Einige Dampfboote, welche zwischen London und Margate fahren, verlangen für jede Person nur 2 Schillinge, und dabei müssen die Schiffsherren noch für jeden Passagier 15 Pence an dem Brückenpfeiler bezahlen, so daß sie selbst nur 9 Pence oder 27 Kreuzer übrig behalten. Die Entfernung beträgt ungefähr 90 Englische Meilen, also zahlt man für 10 Englische Meilen oder gute 4 Stunden nur 1 Penny (3 Kr.) Früher zahlte man von London nach Margate 15 Schilling (9 Fl.)

Zwei Farmer von New-Hampshire (Nordamerika), die einige geologische Kenntnisse besaßen, kauften für 5000 Dollars ein Stück Landes, in dem sich der schönste Granit vorfand. Nun sind ihnen schon vergebens 500,000 Dollars dafür geboten worden!

Verbindungs-Anzeige.

Unsere den 3. August vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Gönnern, Freunden und entfernten Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Münsterberg den 4. August 1835.

Rector August Roßteutscher.
Rosalie Roßteutscher, geb. Hermes.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 4ten: „Endlich hat er es doch gut gemacht.“ Lustspiel in 3 Akten von Albini. — Hierauf neu einstudirt: „Die eifersüchtige Frau.“ Lustspiel in 2 Akten von A. v. Kotzebue.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind bei

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidnitzer=Straße No. 47.

Hogreve's praktische Anweisung zum planimetrischen Vermessen der Feldmarken und zur Ausarbeitung und Berechnung der davon zu entwerfenden Karten. 2te verb. Aufl. 4. Hannover. 4 Rthlr 20 Sgr.

Hundert und Eins, russisches, enthaltend Erzählungen, Novellen, Märchen, Schilderungen russischer Sitten 2c. Nach russischen Originalen. 1stes Bdchn. 8. Berlin. geh. 1 Rthlr.

Meier, W., kurzgefaßte Sprachgesetz=Lehre der hochteutschen Sprache, in reinteutschem Gewande. gr. 8. Hannover. 1 Rthlr.

Panorama von Frankfurt a. M., Mainz, Coblenz und Cöln, nach der Natur gezeichnet von Dielmann, in Aquatinta gestochen von Martens. Quer=Folio. Frankfurt. cartonn. 7 Rthlr.

— — von Bad Ems, gezeichnet von Dielmann in Aquatinta. Folio. Ebend. 2 Rthlr.

Bekanntmachung.

Die zur Oberförsterei Paruschowitz gehörigen Imieliner Forsten, welche im Pleßer Kreise, in der Nähe des Grenz=Flußes Przemsa, eine Meile von Neu=Berun liegen, aus den unter einander nicht zusammenhängenden Parcellen: Rzutna, Kozitowf, Gorki, Posrenze und Wilka bestehen, und einen Flächen=Inhalt von 4,444 Morgen 25 QR. Waldboden, und außerdem 1410 Morgen in der Nähe der Forsten liegende Hutungsblößen haben, sollen mit dem darauf stehenden Holze, in Kiefern und Tannen, ferner mit der Jagd und den dazu gehörigen Forstdienstländereien und einem Waldwärterei=Etablissement, sammt den darauf lastenden Servituten an freiem Raff= und Leseholz und freier Huthung einiger Ortschaften des Rentamts Imielin, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Licitations=Termin am 10ten August d. J. in Neu=Berun vor dem Regierungs= und Forstrath Maron ansteht, welcher um 10 Uhr Morgens beginnt und um 6 Uhr Abends geschlossen wird.

Kaufliebhaber werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß

1) Die näheren Licitations=Bedingungen schon vor dem Termine sowohl bei unserer Forst=Registratur als auch bei dem Rent=Amt Imielin eingesehen werden können.

2) Die Feststellung und Ablösung der Holzungs= und Huthungs=Servitute im Gange, und zum baldigen Abschluß vorbereitet ist.

3) Die Taxe von dem Holze und dem Grund und Boden auf circa 15,000 Thlr. zu stehen gekommen ist.

4) Jeder Licitant zur Sicherstellung seines Gebots ein Viertel desselben ein Licitations=Termin als Caution deponiren muß.

5) Zum Absatz der haubaren Hölzer nicht allein in der Umgegend, sondern auch auf dem sehr nahe liegenden Przemsa=Fluß nach Krakau hin Gelegenheit vorhanden ist.

6) Der Boden nach seiner Beschaffenheit in mehreren Forstparzellen zu Acker und Wiese umzuschaffen ist.

Uebrigens wird auf Erfordern sowohl der Oberförster Schwerdtfeger von Paruschowitz, als auch der Förster Tiller von Imielin, den Kaufliebhabern die oben gedachten Forstparzellen speciell vorzeigen.

Oppeln den 10ten Juli 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Auf dem Rittergute Groß= und Klein=Masselwitz nebst Zubehör im Breslauer Kreise sind sub Rubr. III. No. 18 des Hypothekenbuches ex decreto vom 9ten Februar 1808 16,000 Rthlr. Capital für die verw. Generalin v. Rosenschanz, geb. v. Hirsch, eingetragen und mittelst Cession vom 3. Mai 1808 auf den Hauptmann v. Lemcke von diesem ex cessione vom 3. Mai 1808 auf die verehelichte Gutsbesitzer Peisker, geb. v. Nimptsch, und von dieser auf den Rittmeister Sigismund Wilhelm v. Richthofen mittelst Cession vom 28. April 1817 übergegangen. Letzterer hat in Folge Cessions=Urkunde, vom 1. December 1821 eingetragen, ex decreto vom 26. April 1822 von vorstehenden 16,000 Rthlr. an die verwittwete Majorin v. Löwenfeld 5000 Rthlr. abgetreten und nächstdem unterm 7. Januar 1824 7000 Rthlr. und unterm 11. Januar 1830 4000 Rthlr. dem Fräulein Sophie v. Montbach gerichtlich cedirt. Das über den letzt cedirten Antheil per 4000 Rthlr. lautende Instrument ist den Erben der Sophie v. Montbach verloren gegangen und auf den Antrag derselben, a) August von Montbach, b) Antoinette v. Montbach, c) Eloise geborne v. Montbach, verehel. Gräfin Matuschka, das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben, Pfand= oder sonstige Briefs=Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 17. November d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober=Landes=Gerichts=Assessor Herrn v. Küster im Parteienzimmer des Ober=Landes=Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und auf Verlangen in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.

Breslau den 8. Juli 1835.

Königl. Ober=Landes=Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Subhastations-Patent.

Zur Subhastation des im Lübenschen Kreise belegenen, nach Aufhebung und Löschung der bisherigen Fideicommiß-Qualität zum Allodialgut gewordenen Ritterguts Lerchenborn und Bohlendorf ist ein Bietungstermin auf den 3. October d. J. Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Paschke, auf dem hiesigen Schloß entweder in Person oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Der Bepfandbriefungswerth ist, unter alleiniger Veranschlagung von nur 47 Morgen 110 Quadratruthen lebendiger Hölzer zur jährlichen Nutzung, auf 17,300 Rthlr. und der Feilbietungswerth aber nach Hinzurechnung des Kirchen-Patronats-Rechts und des dermaligen Werths der Holzbestände und des Bodenwerths von 1311 Morgen 72 Quadratruthen Schwarzholzwald und Forstblößen im Schwarz- und Laubholzwalde, auf 40,167 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf. festgesetzt. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Glogau den 17. Februar 1835.

Königl. Ober-Landesgericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Subhastations-Patent.

Zur Subhastation des im Lübener Kreise belegenen, nach der Taxe auf 23,058 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Gutes Wengeln, ist ein Bietungs-Termin auf den 7ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Assessor Paschke auf dem hiesigen Schloß entweder in Person oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Dieser Termin wird auch der ihrem Aufenthalt nach unbekannten Real-Gläubigern, der verehel. Meyer geb. Tschackert (Inhaberin der sub No. 32. auf Wengeln haftenden Post) bekannt gemacht, um darin ihre Gerechtsame wahrnehmen zu können. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Glogau den 24sten März 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien ist über den Nachlaß des am 8ten October 1834 zu Wieschowa im Beuthner Kreise in Oberschlesien, verstorbenen Gutsbesitzers Gustav von Stockmanns, zu welchem außer den im Beuthener Kreise belegenen Gütern Wieschowa, Kunary, Nieraderhammer und Stolarzowitz, mehrere Bergantheile der Leopolds, Alexanderblick und Heinrichsgallmei Grube, so wie der guten Hoffnungs-Zinkhüte gehören, heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 7ten October 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Schrötter angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine an hiesiger Gerichtsstelle, die Berggläubiger aber in Gemäßheit des §. 674. Tit. 50. Thl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, bei dem Königl. Berggerichte zu Tarnowitz schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissions-Räthe Wichura, Stöckel, Eberhard und Justiz-Commissarien Stiller, Stöckel, Klapper, Brachmann und Dr. Weidemann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, we den verwiesen werden.

Ratibor den 1sten Mai 1835.

Königliches Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Das auf der Fischergasse vor dem Nicolai-Thor No. 8. des Hypotheken-Buchs belegene Haus nebst Zubehör, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 7072 Rthl. 21 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 7311 Rthlr. Der Bietungs-Termin steht am 10ten September 1835 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Muzel im Parteienzimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Breslau am 27sten Januar 1835.

Königliches Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Breitenstraße No. 1474 des Hypothekenbuchs, neue No. 12 belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1835 beträgt nach dem Materialienwerthe 4363 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 5571 Rthlr.

26 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am 10. September c. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justizrath Borowsky im Parteienzimmer No. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 9. Mai 1835.

Königliches Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das auf dem Weidendamme No. 2104. des Hypotheken-Buchs, neue No. 4., am Weidendamm belegene Grundstück, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1835 beträgt nach dem Materialienwerthe 6244 Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 5234 Rthlr. 20 Sgr. Die beiden auf ausdrücklichen Antrag der Parteien angesetzten Bietungs-Termine, von denen der letztere peremtorisch ist, stehen am 1sten September und am 1sten October d. J. Vormittags 11 Uhr im Parteienzimmer Nro. 1. des Königlichen Stadtgerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte, und der neueste Hypotheken-Schein, so wie die Kaufsbedingungen, können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 12ten Juni 1835.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

In Sachen betreffend die nothwendige Subhastation des zur erbschaftlichen Liquidationsmasse des verstorbenen August Anst gehörigen, zu Polnisch-Neudorf sub No. 20 belegenen und auf 9930 Rthlr. 3 Sgr. 2 Pf. taxirten Freischoltisei Gutes steht ein Bietungs-Termin auf den 5. December c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Nöldechen in unserm Parteienzimmer No. 3 an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Concurs-Registratur eingesehen werden. Breslau den 8. Mai 1835.

Königliches Landgericht.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Chausseegeld-Empfangs-Stelle zu Steine, auf der Straße von Breslau nach Nimptsch, vom 1sten October d. J. ab, steht zum 14ten August d. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr ein Licitations-Termin im Geschäfts-Lokal des Königl. Haupt-Steuer-Amts zu Schweidnitz an. Pachtlustige können ihre Gebote in diesem Termine abgeben und die Verpachtungs-Bedingungen jeder Zeit dort einsehen.

Breslau den 3ten Juli 1835.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

In Vertretung desselben:

Der Regierungs-Rath Wendt.

Edictal-Citation.

Am 4ten März d. J. starb dahier die Wittwe des Invaliden-Unteroffiziers Hartmann, Johanna geborne Sach aus Wohlau, deren Nachlaß in ungefähr 73 Rthlr. besteht. Da völlig unbekannt geblieben, wer Erbe dieses Nachlasses sey, so werden dem Antrage des in der Person des Herrn Aktuarii Maske bestellten Curators zufolge, alle diejenigen, welche an die gedachte Verlassenschaft aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, mithin der unbekannte Erbe und dessen Erben oder nächsten Verwandten hierdurch vorgeladen, sich am 8ten April k. J. Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie sonst mit ihren Erbansprüchen präcludirt und der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fisco zugesprochen werden soll. Zugleich werden die Gläubiger der Erbmasse aufgefordert, in dem bestimmten Termine ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie sich nicht ferner an den bestellten Nachlaß-Curator halten können, sondern ihre Befriedigung bei demjenigen suchen müssen, welchem der Nachlaß zugesprochen und ausgeliefert werden wird. Habelschwerdt den 22sten April 1835.

Das Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Auf der Mehlmühle Nro. 30. des Hypothekenbuchs von Schlanei, Glatzer Kreises, haftet für den Getreidehändler Hieronimus Herzig zu Glatz unter Rubr. III. No. 5. ein Capital von 206 Rthlr. 25 Sgr. 8⅓ Pf. ex decreto vom 6ten April 1821 und auf Grund der von dem damaligen Besitzer Anton Liebig unterm 7ten Juli 1820 ausgestellten gerichtlichen Schuldverschreibung eingetragen. Die Schuld ist zurückbezahlt, das bezeichnete Instrument aber verloren gegangen. Auf Antrag der jetzigen Besitzerin des Grundstücks, verehelichten Müller Heider, werden alle diejenigen, welche an diese Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 15ten September d. J. an der Gerichtsstelle zu Schlanei anberaumten Termin zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt, das Instrument selbst für amortisirt erklärt und die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Reinerz den 5ten Juni 1835.

Gerichts-Amt der Herrschaft Schlanei.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben des am 16. Februar 1833 hie selbst verstorbenen Inwohner Balthasar Tatschke aus Gungwitz, dessen Nachlaß circa 130 Rthlr. 20 Sgr. beträgt, werden hierdurch vorgeladen, spätestens in dem auf den 26. April 1836 Nachmittags 3 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Ferentheil an unserer Gerichtsstelle an-

stehenden Termine sich zu melden, als Erben gehörig zu legitimiren und sonach das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich bis zu diesem Termine Niemand melden, so wird mit der erwähnten Nachlaßmasse gleich einem herrenlosen Gute verfahren werden.

Militsch den 3. April 1835.

Das Standesherrliche Gericht.

Aufforderung.

Den etwanigen unbekannten Gläubigern des am 10. April d. J. hier verstorbenen Kaufmanns Johann Traugott Hayn machen wir hiermit die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter der Aufforderung bekannt, sich zur Vermeidung der in den Paragraphen 137 und folgende Tit. 17, Theil I. des Allgemeinen Landrechts angeordneten rechtlichen Nachtheile binnen 3 und resp. binnen 6 Monaten mit ihren Ansprüchen zu melden. Waldenburg den 30. Mai 1835.

Die Erben des Kaufm. Johann Traugott Hayn.

Auctions = Anzeige.

Mittwoch den 5ten d. M. Vormittags um 9 Uhr werde ich Ohlauer Thor Klosterstraße No. 81 verschiedene zu einer Verlassenschaft gehörige Sachen, bestehend in 2 guten Wagen, einem Schlitten, Meubeln, einer Wind= und einer Kugelbüchse, Jagd=Geräthschaften, einer Stutz= und einer Nachtuhr u. mancherlei andern Sachen, versteigern.

Pfeiffer, Auctions=Commiss.

Auctions = Anzeige.

Hintermarkt Nro. 1. wird heute Vormittag von 9 Uhr an die Auction von Mahagoni=Fourniren abgehalten werden.

Saul.

Anerbieten.

Zufolge besonderer eingetretener Verhältnisse werden auf das Dom. Liednitz bei Brieg 300 Stück Schaafe von heute ab unter möglichst soliden Bedingungen in's Winterfutter gesucht. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst postfrei an Unterzeichneten wenden.

Bürkner, Sequestor.

Die Ausübung der niedern Jagd des Dom. Liednitz bei Brieg auf einer Feldmark von 1200 Morgen soll einstweilen bis kommende Johanni 1836 meistbietend verpachtet werden, und steht hierzu der Licitations Termin den 21. August a. c. Vormittag 10 Uhr in loco Liednitz an.

Bürkner.

Bekanntmachung.

Wer eine gute Braupfanne von 10 bis 12 Achtel Größe zu verkaufen Willens ist, wird ersucht, solches unter Benennung des Preises beim Magistrate in Trebnitz anzuzeigen.

Apotheken = Verkauf.

Eine Apotheke à 5500 Rthlr., eine à 7000 Rthlr., eine à 16,000 Rthlr. und einige à 30,000 Rthlr., sind zu zeitgemäßen Preisen zum Kauf nachzuweisen vom

Anfrage= und Adreß=Bureau
(altes Rathhaus) eine Treppe hoch.

☞ Provisoren, Apotheker=Gehülfen und Lehrlinge werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage= und Adreß=Bureau.

10 bis 12,000 Rthlr. à 4 pCt.
jährlicher Zinsen

sind gegen Pupillarsicherheit sogleich zu vergeben. — Auch werden Staatspapiere, sichere Hypotheken und Erbforderungen von jeder beliebigen Höhe zu den bestmöglichsten Coursen gekauft vom

Anfrage= und Adreß=Bureau,
(altes Rathhaus) eine Treppe hoch.

Große leere Oelfässer

sehr stark im Holze, ganz mit Eisen gebunden, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, Albrechtsstraße No. 17.

Gasthofs = Empfehlung.

Allen resp. Reisenden empfehle ich meinen auf das Zweckmäßigste und Bequemste eingerichteten neuen **Gasthof zur goldnen Krone in Ostrowo** am Ringe ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß ich stets durch die billigste und prompteste Bedienung mir die Zufriedenheit eines jeden mich mit seinem Besuche Beehrenden zu erwerben bemüht seyn werde.

Ostrowo im Juli 1835. B. Milbitz.

Manoeuvre-Charte für 1835.

Bei C. Andrae in Leipzig ist erschienen und bei **Eduard Pelz in Breslau**, Schubrücke Nro. 6. zu haben:

Special-Charte der Gegend in welcher das grosse Schlesische Königs-Manoeuvre von 1835 statt findet. Preis auf Leinwand gezogen und in Futteral. 10 Sgr.

Gleiwitzer Kochgeschirr

bester Art erhielten wieder in großer Auswahl und verkaufen zu den wohlfeilsten Preisen

Hübner & Sohn, Ring No. 32.

Anzeige.

Es ist mir ein englisches wenig gebrauchtes Doppelgewehr abhanden gekommen, seit 20 Jahren in meinem Besitz: Gezogene Läufe — Büchse und Flinte — achtseitig unter einer breiten ebenen Platte vereint, kurz, braun angelaufen; neuen Percussions-Schlössern von Annecker in Breslau, weiß montirt. In dem Kolben des alten kurzen Schaftes sind einige Figuren eingeschnitten und ist der bei Büchsen gewöhnliche Kugeln- und Pflaster-Behälter in demselben. Wenn ich nicht irre, ist mein Namenszug auf einer kleinen silbernen Platte hinter den Schlössern befindlich. Sehr gern offerire demjenigen, der im Stande ist, mir das Gewehr so nachzuweisen, daß ich wieder in dessen Besitz gelangen kann, zwei Friedrichsd'or für dessen Bemühung.

Freiherr **v. Lüttwitz,** auf Hartlieb.

Reisegelegenheit nach Berlin

ist beim Lohnkutscher Rastalsky auf der Nicolaistraße Nro. 32.

Verloren.

Am Freitag Abend gegen 9 Uhr ist entweder auf der Promenade oder vom Schweidnitzer-Thor an die Schweidnitzer- und Reusche-Straße hinunter bis nach Frankfurt an der Oder vor dem Nicolai-Thor, ein Stück goldene Kette von $1\frac{1}{2}$ Elle Länge, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht selbige gegen eine angemessene Belohnung, Weidenstraße No. 7, 2 Treppen hoch abzugeben.

Zu vermiethen

ist der erste Stock und Michaeli zu beziehen, Ketzerberg No. 6. Das Nähere parterre.

Im ersten Stock am Ringe

ist ein großes sehr schön meublirtes Logis, bestehend in 3 Zimmern nebst Zubehör, mit und ohne Stallung, bald auf kurze oder auch auf längere Zeit zu vermiethen. Das Nähere bei Hübner & Sohn am Ringe Nro. 32.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Du Port, Gutsbesitzer, von Groß Baudiß. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Wzdulski, aus Polen; Hr. v. Stegmann, Rittmeister, von Mückendorf; Hr. Pause, Hr. Dietz, Kaufleute, aus Leipzig. — In der goldnen Gans: Hr Frantz, Kaufmann, von Würzburg: Gutsbesitzerin v. Mielecka, aus Polen. — Im weißen Adler: Hr. Schonert, Kaufm., von Berlin; Hr. Baron v. Maltitz, von Krachen. — Im blauen Hirsch: Hr v. Czaplicki, von Klein-Ulbersdorf. — Im Rautenkranz: Hr Graf v. Strachwitz, K. K. Kämmerer, von Gotschdorf; Hr. v. Paczinski, Rittmeister, von Kreutzburg; Hr. Aoe, Kaufm., von Würzburg; Hr. Hoffmann, Kaufm., von Lemberg. — Im goldnen Zepter: Gräfin von Grudzinska, aus Posen; Gutsbesitzerin v. Naczynska, von Szurkowo. — Im gold. Baum: Hr. Oehme, Hr. Puls, Hr. Türck, Kaufleute, von Berlin; Gräfin v. Pfeil, von Dirschdorf; Gutsbesitzerin Grabienska, von Kaminiec-Podolsk. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Dr. Vehse, Staats-Archivarius, von Dresden; Freiherr v Nordegg, zu Rabenau aus Zoll. — Im Hôtel de Pologne: Hr v. Heyking, von Ernstburg; Gutsbesitzerin v. Hahnenfeld, von Goldow. — In 2 gold. Löwen: Hr. v. Busse, von Weidenbach; Hr. Krakauer, Gutspächter, von Steindorf; Hr. Müller, Ob.-Landesger.-Assessor, von Kreutzburg; Hr. Dr. Heer, von Striegau. — In der gr. Stube: Hr Wossidlo, Kaufmann, von Krotoschin. — Im Privat-Logis: Herr Brückner, Landgerichtsrath, von Rawicz, Ring No. 11: Hr. Prüser, Gymnasienlehrer, von Lauban, Reuschestr. No. 64.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 3. August 1835.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthlr. 8 Sgr. - Pf.
Roggen	- Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. —	- Rthlr. 26 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 5 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. —	- Rthlr. 22 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 25 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf. —	- Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.